

## Förderkonzept der Grundschule Lütjensee

### **Grundsätzliche Überlegungen**

Die Grundschule Lütjensee versteht Förderung als permanente Aufgabe von Unterricht und als gemeinsame Aufgabe im Kollegium, denn Förderung bezieht sich auf alle Kinder und schließt somit das „Fordern“ mit ein.

Im Rahmen des Unterrichts werden Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und unterschiedlichem Lerntempo durch Binnendifferenzierung gefördert und gefordert. Wir bemühen uns, angemessene Übungsangebote für Kinder mit Lernschwierigkeiten und fordernde Angebote für Kinder mit besonderen Begabungen zu stellen.

### **Dokumentation der individuellen Lernentwicklung, Förderpläne**

Um eine intensive Förderung gewährleisten zu können, wird die Lernentwicklung eines jeden Kindes beobachtet und dokumentiert.

Die Dokumentation der individuellen Lernausgangslage baut auf einer intensiven Schuleingangsdiagnostik auf, die in den ersten sechs Schulwochen der ersten Klasse durchgeführt wird. Dabei wird der individuelle Lernentwicklungsstand eines jeden Kindes festgestellt. Eventuelle Schwierigkeiten werden rechtzeitig erkannt und bilden die Grundlage zur Ermittlung des individuellen Förderbedarfs. Eine eventuelle Förderplanung wird mit den Erziehungsberechtigten am Elternsprechtag und bei Bedarf besprochen.

### **Schulische Fördermaßnahmen**

#### **Klassische Fördermaßnahmen - Binnendifferenzierung**

Im Rahmen des Unterrichts fördern und fordern wir Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und unterschiedlichem Lerntempo durch Binnendifferenzierung in den Bereichen:

- Lesekompetenz
- Rechtschreibsicherung
- Festigung des Zahlenbereiches
- Sicherung der Grundrechenarten
- Förderung von besonders begabten Kindern.

Jedes Kind soll individuell nach seinen Möglichkeiten gefördert werden. Binnendifferenzierung und zielgleiche, aber niveaudifferenzierende Förderung sind Grundlage unseres täglichen Handelns, denn eine Förderung brauchen grundsätzlich alle Kinder: leistungsstarke und leistungsschwache. Das bedeutet in jedem Fall: Die Stärken stärken und die Schwächen schwächen.

Förderung soll also möglichst an den Stärken der Kinder ansetzen. Jedes Kind kann etwas!!!

Um die Stärken herauszufinden, muss Diagnostik betrieben werden: Was kann das Kind schon, wo muss bei der Weiterarbeit angesetzt werden? Manchmal bedeutet Förderung auch, an bestimmte Punkte in der Lernentwicklung zurückzugehen, also Rückschritte zu unternehmen, um dann später Fortschritte zu erzielen (Hinweise im Materialordner zum Förderkonzept).

Individuelle Förderung lässt sich nur mit verschiedenen Methoden erzielen: die Methode muss zum Kind passen, nicht umgekehrt. Die Methode muss dem Kind ein eigenständiges Lernen mit Unterstützung ermöglichen: selbst, aber nicht allein.

Beispiele für individuelle Methoden sind:

- Arbeitspläne/Wochenpläne
- Werkstatt
- Stationen/Lerntheken/-buffets
- Projekte
- Freiarbeit/Lernangebote
- Lernverträge
- Lernpläne
- Lernlandkarten/Lernzielhefte
- Lerngespräche
- Portfolio
- Förderung der Lernkompetenz

(Lerntagebuch, Selbsteinschätzungsbögen, Checklisten... → Selbstständigkeit, Eigensteuerung, Selbstkontrolle und Reflektion über den eigenen Lernprozess fördern).

Aufgaben können vom Umfang und vom Schweregrad her differenziert werden. Es gibt auch Aufgaben, die sich durch ihre spezielle Eigenart selbst differenzieren. Das heißt, alle Kinder arbeiten an den gleichen Aufgabenformaten, aber jeweils im Rahmen ihrer Möglichkeiten und auf ihrem persönlichen Niveau.

Weiterhin kann Differenzierung sich auch auf Ziele, Inhalte, Methoden, Hilfen und Sozialformen beziehen.

Die Lehrkraft hat während offener Arbeitsphasen Zeit für Lernbeobachtungen und für die Beratung, Förderung und Forderung einzelner Schüler, die gerade Bedarf haben.

Häufig können die Kinder sich in Partner- und Gruppenarbeit auch gegenseitig unterstützen und Probleme ohne die Hilfe der Lehrkraft klären.

Je nach Einzelfall und Dringlichkeit gibt es innerhalb der verbindlichen Rahmenbestimmungen und -bedingungen jederzeit Freiräume für eigene Initiativen, selbstverantwortete Wege, kollegiale Zusammenarbeit und erweiterte Mitwirkung von Personen aus außerschulischen Bereichen. Solche

Freiräume können genutzt werden, um die Situation einzelner Schüler/innen und die jeweils aktuellen Gegebenheiten unserer Schule gezielt zu berücksichtigen.

### **Förderung in den Fächern Deutsch und Mathematik**

In den 1. und 2. Klassen erfolgt eine zusätzliche Förderung in den genannten Fächern durch

- je nach Ressourcen Doppelbesetzung
- Kleingruppenbildung parallel zum Klassenunterricht
- gezielten Einsatz von Computerlernprogrammen
- klassenübergreifende Förderung.

### Organisation der Doppelsteckungen:

- Beide Lehrkräfte sind gleichermaßen für die Planung und Durchführung der Stunden verantwortlich.
- Förderung bezieht sich auf leistungsstärkere und leistungsschwächere Kinder, außerdem auch LRS, DaZ.
- Inhaltliche, methodische Absprachen sind verpflichtend.
- Beide Lehrkräfte betreuen gleichzeitig die Klasse oder
- die Klasse wird geteilt (z. B. PC-Raum) oder
- eine Lehrkraft betreut eine Kleingruppe, während die andere mit der Klasse arbeitet oder
- eine Lehrkraft betreut einzelne Schüler/innen (gezielte Förderung von Schwächen/Stärken, LRS, DaZ).

### **LRS**

Im ersten Schuljahr wird die diagnostische Bilderliste mit allen Kindern durchgeführt.

Ab Jahrgang 2 wird jährlich der DRT mit allen Kindern durchgeführt.

Maßnahmen zur Förderung im Anschluss an die Auswertung der Tests finden sich im Materialordner zum Förderkonzept.

Zum Bereich Lesen gibt es einen eigenen Schwerpunkt im Schulprogramm und Hinweise im Materialordner zum Förderkonzept.

Eine Lehrkraft ist im Bereich LRS fortgebildet und bei Fragen ansprechbar.

### **Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum**

Je nach Ressourcen erhält die Grundschule Lütjensee Stunden vom Förderzentrum zur Unterstützung. Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung kommen dann als zweite Lehrkraft in die jeweiligen Klassen, um die Fachlehrkräfte zu beraten und eventuellen Förderbedarf zu verhindern.

Die Stunden vom Förderzentrum sind für die Prävention und für die gezielte Förderung von Kindern mit festgestelltem Förderbedarf gedacht.

Die Anzahl der Stunden kann jedes Jahr variieren und wird vom Förderzentrum zugewiesen, ebenso die zuständige Lehrkraft.

Die Verteilung der zugewiesenen Stunden auf die einzelnen Klassen wird von der Schulleitung in Absprache mit der zuständigen Förderlehrkraft geregelt.

Die Zusammenarbeit zwischen der Förderlehrkraft und der jeweiligen Fachlehrkraft wird im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung schriftlich dokumentiert.

Als grundsätzliches Ziel von Inklusion gilt dabei, dass Kinder mit Förderbedarf nicht ausgegrenzt werden. Das heißt, alle Kinder einer Lerngruppe arbeiten im Sinne der Binnendifferenzierung an einem gemeinsamen Thema, jedoch auf verschiedenen Niveaus, mit individuell angepassten Arbeitsplänen und bei festgestelltem Förderbedarf auch mit unterschiedlichen Zielen. Daher sollte es möglichst so sein, dass Förderkinder am gemeinsamen Unterricht teilnehmen. Bei Bedarf können sie in Ausnahmefällen nach Absprache auch Einzelförderung außerhalb der Lerngruppe erhalten.

Im Regelfall sollte die Förderlehrkraft im Klassenraum gemeinsam mit der Grundschullehrkraft arbeiten, so dass beide Lehrkräfte auch gemeinsam grundsätzlich für alle Kinder zuständig sind. Dadurch kann die gezielte Beobachtung, Beratung und eventuelle Diagnostik auch allen Kindern zugutekommen.

### **DaZ - Deutsch als Zweitsprache**

Um den Kindern, die nicht mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen die Möglichkeit zu geben, erfolgreich in der Grundschule Lütjensee mitzuarbeiten, besteht eine Kooperation mit der Mühlau-Schule in Tritttau. Schülerinnen und Schüler, die aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht in der Lage sind, dem Regelunterricht an der Grundschule Lütjensee zu folgen, besuchen zunächst einen Deutsch-Basiskurs an dem DaZ-Zentrum in Tritttau.

In der Regel soll der Wechsel an die Grundschule Lütjensee in die sogenannte Aufbaustufe nach einem Jahr erfolgen.

In begründeten Ausnahmefällen kann der Verbleib in der Basisstufe bis zu zwei Jahre betragen.

Für Schülerinnen und Schüler, die erst in der Basisstufe alphabetisiert werden, besteht die Möglichkeit, den Verbleib in der Basisstufe auf bis zu drei Jahre zu verlängern.

An der Grundschule Lütjensee nehmen die Schülerinnen und Schüler je nach Sprachstand und nach Möglichkeit in einer ihrer Altersstufe entsprechenden Klasse in vollem Umfang am Unterricht teil.

Unter Einschaltung der Schulsozialarbeiterin bemüht sich die Klassenlehrkraft, Kontakt auch zu den Eltern herzustellen, um die Familiensituation kennen zu lernen. Die Schulsozialarbeiterin hat hierbei eine wichtige Rolle, denn sie soll in einzelnen Stunden mit dem jeweiligen Kind ins Gespräch kommen, Kontakte herstellen und Vertrauen schaffen.

Die Lehrkräfte wissen, dass sie für die Zweitsprachlerner die wichtigsten Sprachvorbilder für die Zweitsprache sind. Wie jedes Lernen ist auch das Sprachlernen ein eigenaktiver Prozess - d.h. wir können Sprache nicht einfach „beibringen“, die Lernenden erwerben sie vielmehr selbst.

Die an der Grundschule Lütjensee praktizierten kooperativen Lernformen begünstigen interaktives Lernen und bieten in allen Fächern die Möglichkeit, Sprachbildungsprozesse in besonderer Weise zu fördern und Sprache aktiv zu verarbeiten und zu produzieren.

Als grundsätzliches Ziel gilt, dass Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, nicht ausgegrenzt werden. Das heißt, alle Kinder einer Lerngruppe arbeiten im Sinne der Binnendifferenzierung an einem gemeinsamen Thema, jedoch auf verschiedenen Niveaus, mit individuell angepassten Arbeitsplänen und ggf. auch mit unterschiedlichen Zielen. Daher sollte es möglichst so sein, dass alle Schülerinnen und Schüler am gemeinsamen Unterricht teilnehmen. Die Klassen- und Fachlehrkräfte sind sich der sprachlichen Anforderungen der gestellten (Unterrichts-)Aufgaben in jedem Unterrichtsfach bewusst. Bei Bedarf und je nach vorhandenen Ressourcen können die Kinder in Ausnahmefällen nach Absprache auch Einzelförderung außerhalb der Lerngruppe erhalten. Zusätzlich wird den Kindern wöchentlich DaZ-Unterricht durch eine Lehrkraft der Mühlau-Schule in Lütjensee angeboten. Dieser knüpft an den Basiskurs an.

### **Förderung der Kinder mit ADS/ADHS, Wahrnehmungsstörungen und/oder motorischen Auffälligkeiten**

Kindern, die unter diesen Störungen leiden, fällt es besonders schwer, dem Unterrichtsgeschehen aufmerksam und konzentriert zu folgen; Aufmerksamkeit hier im Sinne von Stetigkeit und zielgerichtetem Verhalten. Sie benötigen ständige individuelle Zuwendung und Hilfe.

Unsere Schulassistentin unterstützt in solchen Fällen die Lehrkräfte während des Unterrichts mit dem Ziel der besseren Integration sowie einer erfolgreichen schulischen Teilhabe.

Auch ein zielgerichtetes „psychomotorisches Turnen“ kann diesen Kindern helfen, sich im Schulalltag besser zurechtzufinden.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit kann dieses je nach Bedarf eine Std. pro Woche angeboten werden.

### **Förderung sozialer Kompetenzen**

Die Schulsozialarbeiterin an der Grundschule Lütjensee bietet Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im sozialen und emotionalen Bereich mit dem Ziel der Förderung des sozialen Verhaltens und der besseren Integration in den Klassenverband sowie einer dauerhaften schulischen Teilhabe.

### **Besondere Einbindung der Erziehungsberechtigten**

Wir führen regelmäßige Gespräche mit den Eltern über schulische Fördermaßnahmen und Möglichkeiten der außerschulischen Förderung. Darüber hinaus können auch interessierte Eltern in den Schulalltag einbezogen werden und unsere Arbeit unterstützen.

Beispiele hierfür sind:

- Sie beaufsichtigen Gruppen im PC-Raum bei der Arbeit an Lernprogrammen.
- Leseeltern betreuen einzelne Kinder oder kleine Gruppen, die von der Lehrkraft bestimmte Leseaufträge erhalten haben.
- Sie betreuen bei Stations- oder Werkstattarbeit einzelne Aufgaben und die Kinder, die dort arbeiten.
- Sie fragen in Mathematik einzelne Einmaleins-Reihen für einen Einmaleins-Führerschein ab.
- usw.

### **Nachteilsausgleich**

Bei anhaltenden Schwierigkeiten beschließt die Klassenkonferenz, weitere Hilfen im Sinne eines Nachteilsausgleichs zu gewähren.

Dazu gehören:

- stärkere Gewichtung der mündlichen Leistung
- didaktische und technische Hilfsmittel
- Ausweitung der Arbeitszeit
- pädagogische Würdigung des erreichten Lernstandes

## **Lernpläne**

Lernpläne **können** für Schüler/innen mit besonderer Begabung oder Lernproblemen erstellt werden.

Die Klassenkonferenz beschließt darüber, ob ein Lernplan erstellt wird. Individuelle Förderung und Absprachen mit Eltern und Kindern sind auch ohne schriftliche Vereinbarungen und ohne Beschluss der Klassenkonferenz möglich. Ein Lernplan muss laut Erlass erstellt werden, wenn aufgrund wesentlicher Lernschwierigkeiten nicht auszuschließen ist, dass zukünftig sonderpädagogischer Förderbedarf bestehen wird.

## **Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten**

Zu diesem Bereich gibt es einen eigenen Schwerpunkt im Schulprogramm (s. Schulanmeldung/Einschulungsverfahren im Jahresverlauf)

## **Schwerpunkt Leseförderung**

Gemäß unserem Leitbild wollen wir die Schüler/innen in ihrer individuellen Entwicklung vielfältig fördern und fordern. Möglichst viele Sinne sollen bei den Kindern angesprochen werden, damit sie mit Kopf, Herz und Hand im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einer selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeitshaltung finden. Um diese Ziele zu erreichen, nehmen wir uns im Rahmen unserer schulischen Eigenverantwortung vor, den Bereich Lesen/Lesemotivation/Umgang mit Texten und Medien als Förderschwerpunkt auszubauen. Wir betrachten die Lesekompetenz der Kinder als wichtige Voraussetzung, um die in den anderen Fachanforderungen festgelegten erwarteten Leistungen in den verschiedenen Anforderungsbereichen erreichen zu können.

Alle weiteren Lernmöglichkeiten und -aktivitäten hängen in ihrem Erfolg maßgeblich von der Lesekompetenz der Schüler/innen ab. Lesen und nicht zuletzt eine hohe Lesemotivation öffnet die Tore zu unterschiedlichsten Lernwelten und stärkt dadurch letztendlich das Selbstbewusstsein auch in anderen Bereichen.

Daher nehmen wir uns folgende Maßnahmen vor, um eine angemessene Lese- und auch Schreibkultur zu fördern und weiter zu entwickeln:

- gezielter Ausbau der Schülerbücherei
- jährlich findet die Leselotterie statt
- regelmäßig gibt es Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Lesen“

(„Tag des Buches“, Themenwoche „Lesen“, Bücherflohmarkt, Buchausstellung in Zusammenarbeit mit einer örtl. Buchhandlung, Autorenlesung, schulinterner Lesewettbewerb, ...)

- Einrichtung fester Lesezeiten in den Klassen für individuelles Lesen

#### Fortführung und Intensivierung der bisher schon recht vielfältigen Maßnahmen nach Wahl:

- intensive Nutzung von Schülerbücherei, Klassenbüchereien, öffentlichen Büchereien
- Vorlesen
- Lektüren
- Buchvorstellungen
- Lesetagebücher führen
- Lesepass/Bücherwurm (gelesene Bücher vermerken/bewerten/Austausch darüber)
- handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht (durch Lesen zu weiteren Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Gelesenen angeregt werden und sich dadurch aktiv mit dem Inhalt auseinander setzen)
- Ausstellung eigener Texte
- Herstellung eigener „Bücher“ mit eigenen Texten
- Büchertische zu aktuellen sachkundlichen Themen
- Themenkisten aus der Fahrbücherei entleihen
- Lesenacht
- „Buch der Woche/aktuelles Buch“ (jeden Tag wird eine Seite weiter geblättert)
- Nutzung von Computerprogrammen/Internet ( [www.Lepion.de](http://www.Lepion.de))
- „Leseeltern“ können in Absprache mit der jeweiligen Lehrkraft regelmäßig in den Unterricht kommen
- Leseprojekte/Themenwochen „Lesen“